

Toner

KUNSTVEREIN VIA 113
Begleitbrief

Kleine Venedig 1a D -31134 Hildesheim - www.via113.de
Fon: 05121/981991 oder 0177/3106013

Juli, Juli
Juli, Juli
Juli, Juli
Juli, Juli
Juli, Juli
Juli, Juli
Juli, Juli
Juli, Juli

2005

Auf dem Flohmarkt von Porto ist mir ein Buchlein in die Hände gefallen, welches von der Zeit stark gezeichnet war. Es wurde wohl im Drittleben als Untersetzer für Kochtöpfe benutzt, während es im Zweitleben die Grundlage für Kinderzeichnungen bildete. Ein kleiner Auszug daraus:

Sepp auf der Freite - Richard von Volkmann-Leander

"Es ist heute Kirchweih", sagte die alte Bauerfrau, die seit fünf Jahren gichtbrüchig im Bette lag, indem sie sich mühsam aufrichtete und mit ihren zitternden Händen ein großes Tuch um den Kopf band, welches sie so oft wieder abnahm und umband, bis vorn mitten auf der Stirn eine große Schleife stand, wie vier Windmühlenflügel; "es ist heute Kirchweih, Sepp, und du wirst heute abend wieder allein zu Tanze gehen, wie voriges Jahr und wie vorvoriges und wie immer. Hast du mir nicht bestimmt versprochen, dir in diesem Jahre eine Frau zu nehmen? Aber es wird wohl nichts werden, solange ich lebe, und nachher auch nichts. Wenn das dein Vater hätte erleben müssen! Willst du ein alter Hagestolz werden? Weißt du nicht, was die Mädchen singen?:"

"Klipper, klapper Hagestolz,
Geh in'n Wald und such dir Holz,
Dürres Holz im grünen Wald,
Denn es wird im Winter kalt
Jetzt ist's noch gelinder.
Ob's auch brennt und ob's nicht rußt,
Daß du nicht so frieren mußt
Frag die Bettelkinder!"

Da antwortete der Sohn kleinlaut, daß die Mädchen im Dorf ihm alle gleich gut gefielen und daß er nicht wisse, welches er erwählen solle.

"So geh ins Dorf", sagte die Mutter, "und achte genau darauf, was die Mädchen, von denen du glaubst, daß sie für dich passen, machen, und dann komm zurück und sag mir's." Und der Sepp ging. "Nun", rief die Mutter, als er wieder zurückkehrte, "wie war's? Wo bist du gewesen?" "Zuerst bei der Ursel; kam eben aus der Kirche; hatte ein schönes Kleid an und neue Ohringe." Da seufzte die Mutter und sagte: "Geht sie oft in die Kirche, wird sie den lieben Gott bald vergessen lernen. Der Müller hört die Mühle auch nicht klappern. Nichts für dich, mein Jung'. Wohin bist du nachher gegangen?" "Zur Käth', Mutter." "Was tat sie?" "Stand in der Küche und rückte an allen Töpfen und Tellern." "Wie sahen die Töpfe aus?" "Schwarz." "Und die Finger?" "Weiß."

"Schlicker, Schlecker", sagte darauf die Mutter:
"Schlicker, Schlecker!"

Naschig und lecker!
Backt sich Kuchen und süßen Brei,
Vergißt die Kinder und 's Vieh dabei.
Laß sie laufen, Sepp!"

"Darauf bin ich zur Bärbel gegangen. Saß im Garten und machte drei Kränze. Einen von Veilchen, einen von Rosen, einen von Nelken. Fragte mich, welchen sie heute zur Kirchweih aufsetzen sollte." Da schwieg die Mutter eine Weile und sagte dann:

"Ein silbernes Herrchen
Und ein goldenes Närrchen,
Gibt 'ne kupferne Eh'
Und viel eisernes Weh!
Weiter, mein Jung'!"

"Zu viert bin ich zur Gret' gekommen. Stand vor der Haustüre an der Straße und gab den armen Leuten Butterbrote." Da schüttelte die Mutter den Kopf und sagte:

"Tut sie heut etwas, was alle Leute sehen sollen, tut sie ein anderes Mal wohl etwas, was keiner sehen soll. Steht sie am Tage vor der Haustür, hat sie wohl am Abend auch schon dahinter gestanden. Wenn der Herr mittags aufs Feld kommt, während die Leute essen, springen nur die faulen Knechte auf, um zu mähen; die fleißigen bleiben sitzen. Bleib lieber ledig, Sepp, eh' du die nimmst! – Bist du nicht weiter gekommen?"

"Zuletzt bin ich noch zur Anne gegangen." "Was tat sie?" "Gar nichts, Mutter!" "Sie wird doch irgend etwas getan haben?" fragte die alte Bauerfrau noch einmal. "Nichts ist sehr wenig, Sepp!" "Behüt Gott", antwortete der Sohn, "sie machte gar nichts; könnt Euch drauf verlassen!" "Dann nimm die Anne, mein Jung'! Das gibt die besten Weiber, die gar nichts tun, was die Burschen erzählen können!"

Und der Sepp nahm die Anne und wurde überglücklich und sagte später noch oft zu seiner Mutter: "Mutter, Ihr hattet recht mit Euerem Rat:

"Die Ursel und Käth',
Die Bärbel und Gret',
Die wiegen zusamm'
Nicht halb meine Ann'!
Jetzt könnt' ich Euch schon viel von ihr erzählen - aber
ich tu's nicht."

„It's parish fair (country fair) today“, said the old farm wife, which the gout tied to her bed since five years while she painfully sat up to bend a large cloth with trembling hands around her head, taking it on and off until a big tie stood in the middle of her forehead like the wings of a windmill; „it's country fair, Joe and tonight you'll go all alone again to the dance, just like last year and the year before – just as always. Didn't you promise to take a wife this year? But it won't happen as long as I live and not afterwards as well. If your father had lived to see that! Do you want to become an old bachelor? Don't you know how the girls are singing:

„Clip-clap(er) bachelor, go to the woods and search for wood, dry wood in the green forest, because it'll be cold in winter. Now it's still mildly. See that it burns and doesn't soot that you mustn't be cold. Ask the moocher kids!“

Sheepishly the son answered that he liked the girls from the village all the same and he doesn't know which one to choose.

„Now, go to the village“, said the mother „and pay attention what the girls, who you believe would match you, are doing and then come back and tell me.“ And Joe went off.

„Well,“ said the mother when he returned, „how was it? Where have you've been?“ –

„First I was with Jane who came from church wearing a nice dress and new earrings.“ The mother sighed and said:

„If she goes to church often, she will soon forget our Lord. The miller does not hear the mill clatter. She's not for you, my boy. Where did you go afterwards?“ –

„To Katie, Mother.“

„What was she doing?“

„Stood in the kitchen and moved the pots and the dishes.“

„What did the pots look like?“

„Black.“

„And her fingers?“

„White.“

„Slop and slip“ said the mother: „slop and slip! Nipping and tasty! Bakes cakes and sweet mash, while forgetting the kids and the cattle. – let her go, Joe.“

„Then I went to Barb. She was sitting in the garden winding three wreaths. One of violets one of roses one of pinks (carnations). I ask me which one she will wear for the fair.“ The mother

was silent for a while and then said:

„A little silvery master and a golden fool makes a coppery marriage and lots of iron pain! – Keep on going, my boy!“

„The forth I saw was Gretel. Stood at the door and gave the poor butter and bread.“ There the mother was shaking her head and said:

„If she's doing something that everybody shall see the next time she'll do something nobody must see. If she stands at the door during the day well then she was standing behind it the evening before. When the master comes to the field at noon when all others having lunch, only the lazy serf jumps to its feet mowing; the hard-working ones rest. – You better stay unwed, Joe, before you take this one! – Didn't you come forth?“

„Finally I went so see Annie.“

„What was she doing?“

„Nothing, Mother!“

„She must have done something?“ asked the old farmer's wife again.

„Nothing isn't much, Joe!“

„Lord, help,“ answered the son, „she did nothing at all; you can trust me!“

„Then take Annie, my boy! That makes the best wives, those who do nothing what the guys could tell!“

And Joe took Annie and was very happy and later he often told his mother:

„Mother, your advice was right:

„Jane and Katie, Barb and Gretel are weighing together not as half as my Annie!

Now I could tell you a lot more about her – but I won't.“